

Städte : Aktiv in der Alterspolitik

Autor(en): **Seifert, Kurt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **80 (2002)**

Heft 12

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-726186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

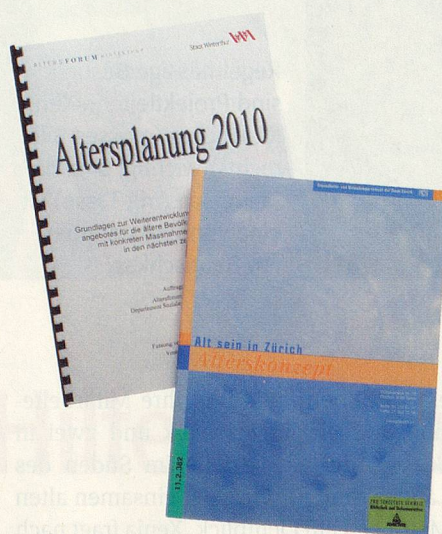
Städte: Aktiv in der Alterspolitik

Alterspolitik findet in der Schweiz auf mehreren Ebenen statt: Neben dem Bund haben die Kantone und Gemeinden wichtige Aufgaben. Wie Städte das Thema anpacken, zeigen die Beispiele von Zürich und Winterthur.

VON KURT SEIFERT

Wenn es um AHV-Renten oder Krankenkassenprämien, um den Zugang zu Spitex-Diensten oder einen Platz im Pflegeheim geht – immer ist Politik mit im Spiel. Sie regelt, welche Mittel zur Verfügung stehen und wie sie verteilt werden. Politik betrifft unser Leben auch im Alter – selbst wenn uns das nicht immer bewusst wird. Deshalb ist es nicht unwesentlich, welche Ziele die Alterspolitik verfolgt und wie sie erreicht werden sollen. Am unmittelbarsten ist Politik auf gemeindlicher Ebene erfahrbar.

Werfen wir am Beispiel zweier Städte einen Blick hinter die Kulissen kommunaler Alterspolitik: Zürich und Winterthur haben vor einiger Zeit ihre Alterskonzepte vorgelegt. In grossen Städten tauchen oft andere Probleme auf als in kleinen Gemeinden. Nicht alles, was für die Städte gilt, lässt sich auf gleiche Weise in Agglomerations- oder ländlichen Gemeinden anwenden. Weil in grossen Städten neue Entwicklungen vielfach früher



Zentrale Anliegen sind Integration und Partizipation der älteren Generationen.

als anderswo auftreten, ist es sinnvoll, hinzuschauen, was sich bei ihnen tut.

Die demographischen Veränderungen – weniger Junge, mehr ältere Menschen – machen sich überall bemerkbar, doch in den Städten ist dieser Prozess besonders gut erkennbar. Vor allem aus dem Konzept Winterthurs geht hervor, dass die Alterung unserer Gesellschaft nicht nur ein

Problem sein muss, sondern zugleich eine Chance darstellt: So könnte eine Alterskultur entstehen, die den Fragen nach dem Sinn unserer Existenz mehr Zeit und Raum gewährt. Durch öffentliche oder private Dienstleistungen zugunsten älterer Menschen lässt sich dieser Sinn nicht «erzeugen». Sie schaffen aber einen Rahmen, in dem durch Selbstbestimmung und Mitgestaltung der Beteiligten so etwas wie Sinn entstehen kann.

Ältere einbeziehen

Integration und Partizipation der älteren Generationen nehmen in beiden Altersleitbildern einen entscheidenden Platz ein. Es sei «zentrales Anliegen der Alterspolitik, formelle und informelle soziale Kontakte zu fördern und die ältere Bevölkerung aktiv an der gesellschaftlichen Entwicklung zu beteiligen», heisst es im Zürcher Konzept. Zu oft werde noch *für* die älteren Menschen geplant und entschieden – und nicht *mit* ihnen, ist dort zu lesen. Die Winterthurer «Altersplanung 2010» hält fest, die Ressourcen der Seniorinnen und Senioren sollten besser

INSERTATE

DELWA★STAR®
In Switzerland and Worldwide

Mittels pulsierender Wärme-Therapie können Sie Ihre Prostataprobleme einfach und bequem zu Hause kurieren. Eine bewährte Methode aus vergangener Zeit, wurde mit modernster Mikro-Elektronik auf den neusten Stand gebracht. Klinische Tests weisen eine **Erfolgsquote** von bis zu **80 %** auf.



**Prostata-Leiden?
Delwa Star H+P**



Erhältlich in Apotheken.
Vertrieb:
ZEWA AG
6052 Hergiswil
www.zewa.com
info@zewa.com.
☎ Art. 61210

ZEWA GROUP
IHRER GESUNDHEIT ZULIEBE




Gehbehinderte im Kanton Zürich fahren Taxi zu stark ermässigtem Tarif!

PROMOBIL
einfach hinfahren

www.promobil.ch oder Tel. 01 278 90 00

genutzt werden. Wo immer möglich seien sie in laufende Prozesse und Projekte einzubeziehen – «nicht zufällig, sondern aufgrund gesellschafts- oder unternehmenspolitischer Überzeugung».

Prioritäten setzen

Die Alterskonzepte beider Städte sind nicht im «stillen Kämmerlein» irgendwelcher Planer oder Planerinnen entstanden, sondern durch breite Konsultationsprozesse. Sowohl Fachleute aus dem Altersbereich als auch Vertreter und Vertreterinnen von Altersorganisationen waren beteiligt. Die Stadt Winterthur führte im März 2001 eine Tagung mit rund 120 Teilnehmenden durch. Sie sowie die politischen Parteien und weitere Organisationen konnten sich zum daraus entstandenen Bericht äussern und ihre Prioritäten formulieren. An erster Stelle wurden attraktive Arbeitsbedingungen für das Pflegepersonal genannt. Weitere hochrangige Massnahmen sind: Wohnangebot für demente Personen sowie Entlastungsangebote für Menschen, die ihre pflegebedürftigen Angehörigen betreuen.

Im Zürcher Konzept umfasst der Katalog rund zwanzig Massnahmen mit hoher Priorität. Zu ihnen zählt die Schaffung zusätzlicher Alterswohnungen, Alters- und Krankenheimplätze. Im Bereich des Gesundheitswesens sollen die bestehenden Einrichtungen den älteren Menschen besser zugänglich gemacht werden. Ausserdem soll die altersmedizinische Weiterbildung bei Hausärzten und Pflegepersonal verbessert werden. ■

Die erwähnten Publikationen können in der Bibliothek und Dokumentation von Pro Senectute Schweiz in Zürich ausgeliehen werden (Telefon 01 283 89 81).



TRES CAMENZIND

Alterskonzepte werden nicht im «stillen Kämmerlein» geplant und erarbeitet.

INSERAT



Karl Josef Klauer

Denksport für Ältere

Geistig fit bleiben

2002. 134 S. im Format A4, 121 Aufgaben, Kt € 19.95 / CHF 33.90 (ISBN 3-456-83896-4)

Das vielfältig und erfolgreich erprobte Training wendet sich an Senioren, die dem allmählichen Abbau gezielt entgegenwirken wollen. Das Programm bietet in großer Zahl Aufgaben, Probleme zu lösen und jene Denkprozesse zu aktivieren, die zentral sind für die geistige Kompetenz.



Verlag Hans Huber
Bern Göttingen Toronto Seattle

<http://Verlag.HansHuber.com>